

2019-08-04

## 18. SONNTAG C

Lesungen: Kohelet 1, 2;21-23 Kolosserbrief 3, 1-5. 9-11

Evangelium: Lukas 12, 13-21

Predigt

I

Die Texte aus der Bibel für den heutigen Sonntag sprechen eine klare Sprache.

Wir können planen, berechnen und Vorsorge für die Zukunft treffen.

Diese Zukunft liegt in ganz anderen Händen.

So das Evangelium.

Unseren Blick auf das Himmlische richten und uns nicht an das Irdische klammern, das ist die Konsequenz.

Was das Himmlische ist, zeigt uns Jesus.

So die zweite Lesung.

Letztlich ist alles 'Windhauch', vergebliche Mühe und Sorge.

Diese Konsequenz zog schon lange vor Jesus der Weisheitslehrer Kohelet.

Ich könnte bereits 'Amen' sagen im Sinne von:

Und die Moral von der Geschichte,

ans Ird'sche klammre dich nicht.

II

Entschuldigt bitte, wenn ich noch lange nicht 'Amen' sage.

Gerade letzthin musste ich mir wieder anhören, wie die Kirche die Menschen aufs Jenseits vertröste oder mit Hölle und Fegefeuer drohe und ein schlechtes Gewissen einbläue.

Wer nicht an Gott und seine Kirche glaube, erspare sich einige Probleme.

Nun ja, Diskussionen sind in solchen Situationen ziemlich zwecklos.

Trotzdem frage ich mich, lebt es sich wirklich leichter ohne Glauben an Gott?

Dieser Sommer ist ja wirklich wiederum sehr warm.

Eine Studie der Uni Bern weist auf, dass sich die Klimaerwärmung nicht nur lokal, sondern global zeige.



So wurde, zumindest in meiner subjektiven Wahrnehmung, in den vergangenen Wochen reichlich auf Angst gemacht, ähnlich, wie man es der Kirche vorwirft.

Dass es ein Fegefeuer, ein Purgatorium, einen Reinigungsort, gar eine Hölle gibt, wie die Kirche lehrt, wird belächelt und als frommer Humbug abgetan. Damit wolle die Kirche den Leuten doch nur Angst machen.

In der weltlichen Variante kommt das Fegefeuer inklusive der Hölle durch die Hintertür wieder zurück, einfach mit dem Namen Klimaerwärmung. Die Ängste sind nicht kleiner.

Der Kirche wird vorgeworfen, sie verderbe mit ihrer Moral und ihren Vorschriften jegliche Lebensfreude.

Lese ich dann, was alles klimaschädlich und klimaerwärmend sein soll, dann wird die Lebensfreude gründlich vergällt.

Wehe, ich genehmige mir ein Stück Fleisch!

Das sei verantwortungslos. Die Tiere würden mit ihren Fürzen nicht nur CO<sup>2</sup> ausstossen, sondern das extrem klimaschädigende Methangas.

Esse ich folglich vegetarisch, bin aber auch nicht besser als jedes Schwein, Kalb oder Rind, so nach dem Prinzip: 'Jedes Böhnchen gibt ein Tönchen'.

Morgen darf ich in die Ferien bei den Schwestern in Anzio in der Nähe von Rom fahren.

Ins Flugzeug steige ich nicht, aber in meinen kleinen Fiat Panda.

Doch, o Schreck! Der läuft mit Diesel.

Vor 9 Jahren gehörte er umweltmässig noch zur A-Klasse und war für 3 Jahre von der Strassenverkehrssteuer befreit. Das hat sich gründlich geändert.

Nun könnte ich ja den Zug nehmen. Aber mit zwei grossen und einer kleinen Schachtel für die Schwestern in Anzio, zwei weiteren grossen Taschen, einem Koffer sowie Rucksack ist die Eisenbahn doch eher unpraktisch.

Wie man klimaneutral reisen kann, macht Greta Thunberg, die jugendliche Klimaaktivistin, vor. Sie fährt mit dem Segelboot zur Klimakonferenz nach Amerika. Toll! Na bravo! Dazu muss man aber das nötige Kleingeld und ein bisschen mehr haben.

Und noch so einen ewig gestrigen Begriff der Kirche möchte ich aufgreifen.

Zwar wagt ihn kaum ein Theologe, eine Theologin mehr, in den Mund zu nehmen - Erbsünde.

Man könne doch nicht von einem unschuldigen Säugling behaupten, er sei mit der Erbsünde belastet.

In der weltlichen Variante ist das, was mit Erbsünde gemeint ist, ständig präsent.

Schon bei der Geburt atmet ein Säugling 100 Mal mehr CO<sup>2</sup> aus, als ein.

Das ist durch die Natur vererbt. Da kann der Säugling nichts dafür und schon gar nichts dagegen

Jede und jeder von uns ist bereits klimaschädigend zur Welt gekommen.  
Das ist das genetisch bedingte Erbe der Natur.

III

Fegefeuer und Hölle, Moral, Erbsünde – diese Begriffe der ach so verstaubten und ewig gestrigen Kirche kehren in der säkularen, also in der Variante einer Welt ohne Gott, frisch aber nicht fröhlich, dafür umso bedrohlicher zurück.

Ohne Gott im Himmel fällt die ganze Verantwortung dem Menschen auf den Kopf.  
Und das wird unermüdlich wiederholt.

Wir Menschen sind schuld.  
Abstreiten lässt sich dies nicht.  
Doch wohin mit der Schuld?

Wo da der Glaube an Gott fehlt, da fehlt die Luft nach oben.

Auch wenn wir uns bemühen, möglichst umweltschonend und nachhaltig zu leben, auch wenn wir sorgfältig mit den Ressourcen, mit dem, was uns die Erde zur Verfügung stellt, umgehen, auch wenn wir nicht täglich Fleisch essen usw. – wir kommen durch eigene Anstrengung aus dem Zirkel der Schuld nicht heraus.

Wir Menschen finden keine definitiven Lösungen für all die Probleme dieser Welt.

Und da ist es eben wohltuend, an einen Gott und Schöpfer glauben zu dürfen.  
Dieser Glaube dispensiert uns zwar nicht davon, nach Lösungen zu suchen.  
Dieser Glaube gibt uns aber jene realistische Sichtweise, die uns erkennen lässt, dass unsere menschlichen Lösungen bruchstückhaft bleiben, 'Windhauch' ist, wie Kohelet es sagt.

Es ist wohltuend, inmitten der beinahe hysterischen Weltuntergangsstimmung glauben zu dürfen, dass Gott uns Erlösung schenkt, wo wir keine Lösungen mehr haben.

Die eigentlichen Schätze des Lebens sind nicht hier in dieser Welt, sondern allein bei Gott zu finden.

Gott lässt die Welt nicht untergehen. Das machen wir Menschen selbst.

Doch bei Gott sind nicht Untergang und Verwüstung angesagt, sondern Vollendung und Freude.

Erich Guntli